

Zeitschrift: Schweizer Schule

Band: 37 (1950)

Heft: 10

Artikel: Gruss und Willkomm den Delegierten des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

Autor: Fanger, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529675>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN, 15. SEPTEMBER 1950

NR. 10

37. JAHRGANG

Gruß und Willkomm

DEN DELEGIERTEN DES KATHOLISCHEN LEHRERVEREINS DER SCHWEIZ

Es freut uns immer wieder, wenn die verschiedenen Berufsverbände unser Ländchen für ihre Tagungen ausersehen. Nicht umsonst! Es lockt schon der eigenartige Reiz der Voralpenlandschaft, der die Gäste immer wieder überrascht, gar, wenn sie sich von unsern Höhen aus Auge und Gemüt volltrinken von der stubenwarmen Heimeligkeit unseres Tales. Ein solcher Blick bietet sich schon vom Flüelifelsen aus, wo sich Talweite und Bergnähe zu eindrucklicher Geschlossenheit vereinen. Sanft wachsen aus dem Talgrund saftige Weiden und samtdunkle Wälder die Höhen hinan. Die Landschaft duldet in ihrem Bilde keine protzig wuchtenden Einzelgänger von Bergriesen, die Gipfel wachsen Hand in Hand und Schritt für Schritt aus der Tiefe. Dieser Zug prägt sich auch unserem Volke auf. Schon Heinrich Federer schrieb, man merke beim Obwaldner »nichts Auffälliges nach rechts oder links, ein geschicktes, bäuerliches Gehaben in der stillen Mitte. Aber auch bei ihm sind offenes, frohes Tal mit tiefer Melchaaschlucht verbunden«.

Kein Wunder also, wenn bei solcher Eigenart unsere Geschichte nur wenige überragende Persönlichkeiten zu nennen weiß, wenn auch unser kulturelles Leben nach außen eher bescheiden anmutet. Der Obwaldner läßt sich nicht gerne in die stille Heimlichkeit seiner Stube, noch viel weniger in die gemütvolle Kammer des Herzens schauen. Trotzdem waltet auf den Bauerngütern, in Werkstatt und Geschäft ein regsamer, praktischer Sinn und sprießt da und dort ein treuherziges poetisches Blümchen. Der hl. Bruder Klaus verkörpert geradezu das Gesagte: Talweite, Berghöhe und Ranfttiefe, die zappeliger Neugier abwehrend entgegenruft: »Gott weiß es!« In diesem Sinne wirken auch unsere Volks- und Mittelschulen. Behörden und Lehrerschaft bemühen sich, unserer Jugend einen währschaftigen Boden allseitiger Ausbildung zu legen, auf dem sie mit eigenwillig selbstsicherem Tritt ins Leben schreitet, ohne viel Aufhebens davon zu machen.

Der kantonale Lehrerverein Obwalden freut sich daher, seine Gäste in die »bessere Stube« führen zu dürfen, um einige Stunden zu Füßen des heiligen Klausners zu sitzen, zu beraten, uns auszusprechen und seinen unbestechlich geraden Sinn in den Alltag unserer Schulstuben zu bringen und weiter zu tragen. Über unserem Kommen, Tagen und Heimkehren möge der Ranfttheilige seinen Finger in den Weihbrunnen tunken und als Vater zu uns sprechen:

»Der Name Jesus syg ywer Grüöß!«

FÜR DEN KANT. LEHRERVEREIN OBWALDEN
J. FANGER, PRÄSIDENT